



Dieser Marsch ist eine schlechte Sache...

Liebe Mitmenschen,

Wahrscheinlich machen auch Sie sich Sorgen um die explosive Situation in Nahost und wünschen, dass dort Frieden und ein gutes Leben für alle Menschen einkehren. Vielleicht ist Ihnen auch schon einmal eine Demonstration oder Kundgebung „für das palästinensische Volk“ begegnet oder Sie haben entsprechende Flugschriften in die Hand bekommen. Wir möchten Ihnen dazu gerne ein paar Informationen geben. Denn leider tragen solche Veranstaltungen in aller Regel weder zur objektiven Information bei, noch sind sie geeignet, ein Klima zu schaffen, welches zu einer Lösung dieses tragischen Konflikts beitragen könnte. Im Gegenteil werden oft Falschinformationen und einseitige Schuldzuweisungen verbreitet, bis hin zu offener Hetze und Hasspredigten. Veranstalter sind neben diversen islamistischen Organisationen meistens so genannte „Palästinakomitees“, dogmatische Sektierergruppchen wie „Linksruck“ und leider auch eine kleine Gruppe innerhalb der Bewegung attac. (Wir bitten Sie jedoch sehr, dieses Häuflein nicht mit attac insgesamt in einen Topf zu werfen!)

Hin und wieder verirren sich zu solchen Anlässen auch ein paar andere Leute. Aber wir wollen uns hier ausschließlich mit den genannten Hauptinitiatoren befassen. Diese erwecken den Anschein, es ginge ihnen um Frieden und ein Ende von Leid und Gewalt. Der Anspruch ist überprüfbar. Fragen Sie sie, ob sie

- auch nur einmal gegen irgendeines der grausamen Selbstmordattentate in Israel demonstriert haben,
- aus Anlass irgendeines sonstigen Terroranschlags, sei es in New York, in Djerba, in Istanbul, in Madrid, in Moskau oder sonst wo wenigstens einmal eine Trauerkundgebung abgehalten haben,
- sich an den Solidaritätsdemonstrationen mit den Menschen im Iran beteiligt haben, die dort gegen das verbrecherische mittelalterliche Gottesstaatsregime aufgestanden sind,
- gegen die Entführung und Enthauptung von Mitarbeiterinnen humanitärer Hilfsdienste, Lkw-Fahrern und Journalisten im Irak aufgetreten sind,
- wenigstens ein Flugblatt zu den Menschenschlächtereien der Reitermilizen im Sudan verteilt haben,
- vielleicht wenigstens einen einzigen Leserbrief geschrieben haben, in dem sie sich über den bestialischen Terror gegen die Kinder von Beslan empörten?

Sie werden Ihnen auf alle diese Fragen mit Nein antworten müssen. Nun ja, denken Sie vielleicht, die können sich nicht um alles kümmern, ihr Thema sind nun mal die Palästinenser. Fragen Sie sie in diesem Fall, ob sie

- jemals eine Gedenkkundgebung an den so genannten Schwarzen September 1972 abgehalten haben, wo in dem mit Abstand größten Massaker an Palästinensern über 20.000 Menschen durch das jordanische Militär ermordet wurden,
- daran erinnern, dass Kuwait 1991 über 300.000 Palästinenser aus dem Land jagte,
- dagegen demonstrieren, dass den Palästinensern in fast allen arabischen Ländern die einfachsten Bürgerrechte verwehrt werden,
- dagegen protestieren, dass den palästinensischen Flüchtlingen von ihren „arabischen Brüdern“ seit über einem halben Jahrhundert jede Integration verweigert wird und sie weiter in Flüchtlingslagern leben müssen?

Auch darauf müssen sie Ihnen mit Nein antworten. Was bleibt ist: Den genannten Veranstaltern geht es offensichtlich weder um Frieden und ein Ende von Leid und Gewalt noch um die Palästinenser. Sie kennen scheinbar nur ein Thema, nämlich Israel. Sie, die soviel Elend, Leid und unvorstellbare Brutalität kalt lässt, werden, wenn es um dieses Land geht, auf einmal hellwach.

Mehr noch, einige von ihnen werden, wenn sie ehrlich sind, sogar zugeben, dass sie den Terror gegen die Israelis letztendlich für eine „berechtigte Sache“ halten. Zumindest was den Irak betrifft wurde sogar bekannt, dass es einige Personen gibt, die sich dem „Friedenslager“ zurechnen und Geld zur Finanzierung des dortigen Terrors sammeln! (Panorama, 11.12. 2003)

Ihre Botschaft ist plump: Das böse Israel unterdrückt grausam die Palästinenser. Das ungefähr ist ihre ganze „Analyse“ des Problems. Leider können sie dabei an eine teilweise sehr einseitige mediale Berichterstattung anknüpfen, die fast täglich das ebenso einprägsame wie grundfalsche Bild vom „israelischen Panzer gegen den Steine werfenden palästinensischen Jungen“ verbreitet.

Wir möchten im Folgenden auf einige grundlegende Tatsachen hinweisen, um das Zerrbild ein wenig geradezurücken. Wir wissen natürlich, dass wir damit die Situation nicht umfassend darstellen können.

Einige Tatsachen zum Thema Israel

Es gab noch nie einen palästinensischen Staat. In dem Gebiet leben seit 4000 Jahren Juden. Die arabische Ansiedlung begann im 7. Jhdt. Bis 1917 stand das Land unter osmanischer Herrschaft. Es war nie ein ausschließlich arabisches Land. 1847 war die Bevölkerungsmehrheit in Jerusalem jüdisch. Während der ersten größeren jüdischen Einwanderung 1882 lebten weniger als 250 000 Araber in Palästina, die sich großteils ebenfalls erst vor wenigen Jahrzehnten angesiedelt hatten. 1922 wurde das Land britisches Mandatsgebiet.

Israel ist die notwendige Konsequenz aus Antisemitismus und Shoah. Als Reaktion auf den europäischen Antisemitismus entstand im 19. Jahrhundert der Zionismus, d.h. das Projekt eines eigenen Judenstaates, in dem die Juden aus guten Gründen die Mehrheit stellen wollten. Durch das deutsche Menschheitsverbrechen, die Shoah, wurde das auf bestürzende Weise bestätigt. Seither ist Israel für alle Juden, auch diejenigen, die nicht dort leben, „so etwas wie eine Lebensversicherung“ (Paul Spiegel).

Es könnte schon über ein halbes Jahrhundert einen palästinensischen Staat geben. Der UNO-Teilungsplan für Palästina von 1947 sah die Gründung eines jüdischen und eines palästinensischen Staates vor. Der jüdische Staat wurde 1948 gegründet. Die arabischen Führer lehnten den Plan ab und führten sofort Krieg gegen Israel. Damit war die Möglichkeit verspielt, einen Staat zu gründen. Bis 1967 hätten Ägypten und Jordanien, zu deren Staatsgebiet die heutigen Palästinensergebiete damals gehörten, die Möglichkeit gehabt, einen palästinensischen Staat zu gründen. Sie dachten nicht im Traum daran, erst seitdem Israel die Gebiete infolge eines der vielen ihm aufgezwungenen Kriege besetzt hat, fordern sie einen solchen Staat. Es wurden noch mehrere Möglichkeiten in den Wind geschlagen. Das bisher letzte Mal durch Arafat, als sich durch den Barak-Plan von 2000 die Möglichkeit bot, einen Staat mit Gaza und 96% der Westbank zu gründen. Er erhob die unerfüllbare Forderung nach dem Rückkehrrecht aller Flüchtlinge, wohlwissend, dass dies den jüdischen Staat zerstören würde.

Das Flüchtlingsproblem wird von arabischer Seite künstlich am Leben gehalten. Infolge des Krieges von 1948 gab es ca. 700 000 palästinensische Flüchtlinge. Diese Menschen hatten ein schweres Schicksal. Dass sie und ihre Nachkommenschaft aber auch heute noch unter erbärmlichen Bedingungen leben müssen hat viel damit zu tun, dass ihnen die arabischen Staaten (außer Jordanien) jede Integration verwehren. So wurden die Flüchtlinge – frei nach der Methode Sudetendeutsche Landsmannschaft – unter Anrechnung von Kindern und Kindeskindern bis heute auf 3,7 Millionen hochgerechnet. Übrigens gab es auch ungefähr 700 000 jüdische Flüchtlinge, die in dieser Zeit aufgrund antisemitischer Pogrome oder Regierungsdrucks aus den arabischen Ländern fliehen mussten. Warum hört man heute nichts mehr von ihnen? Weil sie in Israel integriert wurden.

Der mörderische Antisemitismus ist aktuell und bedroht Israel in seiner Existenz. In den Israel (6 Mio. Ew.) umgebenden islamischen Gesellschaften (über 1 Mrd. Ew.) ist der Antisemitismus stark verbreitet. Leugnung des Holocaust, Hitler in den Bestsellerlisten, übelste antisemitische Fernsehprogramme (à la „Juden schlachten Kinder“) gehören zum Alltag. Die Herrscher des Iran verkünden öffentlich, dass sie Israel vernichten wollen und sind kurz davor, sich zu diesem Zweck in den Besitz von Atomwaffen zu bringen. „Wenn jeder Araber einen Juden tötet, werden überhaupt keine Juden mehr übrig bleiben.“ (Syrischer Verteidigungsminister Mustafa Tlas, 6.5.01) Hamas, Hisbollah, Islamischer Djihaad, Arafats Al Aksa Brigaden und andere Terrorbanden wollen nicht etwa einen Palästinenserstaat neben Israel errichten, sondern Israel zerstören. Elend und Verzweiflung gibt es leider viel auf der Welt. Doch das ist keine Erklärung. Denn nur vor islamistisch-antisemitischem Hintergrund kommt es zu den grausamen Selbstmordattentaten. Die „Märtyrer“ freuen sich in ihren Abschiedsvideos aufs Paradies, nicht selten kommen sie aus privilegierten Oberschichten. Der Glaube, Israel werde Ruhe bekommen, wenn es sich zurückzieht, geht fehl: Noch nie, wenn es das tat (z.B. Sinai, Libanon) wurde der Terror geringer, im Gegenteil.

Die Mauer ist ein Zaun. Die Anlage, zu 97% ein high-tech-gestützter Zaun, hat einen Vorgänger, über den diejenigen, die sie demagogisch „die Mauer“ nennen, schweigen: Seit acht Jahren sorgt so ein Zaun um Gaza dafür, dass keiner der Selbstmordterroristen von dort aus eindringen konnte. Das Attentat in den Bussen in Be'ersheva fand nicht zufällig da statt, wo der Zaun noch nicht steht. Der künftige Grenzverlauf wird damit nicht vorweg genommen, er kann nur in Friedensverhandlungen festgelegt werden. Seit 2000 war Israel Ziel von über 18.000 Terrorangriffen, fast 1.000 Menschen wurden dabei ermordet und 6.000 trugen lebenslange Schäden davon. Ohne Frage bringt der Zaun manchen Palästinensern noch mehr Beschwerden. Aber ist dies bedeutsamer als das Leben der Juden? Woher nehmen UNO und Bundesregierung die moralische Legitimation für so ein „Rechtsverständnis“?

Wir glauben, dass sich Israel aus den besetzten Gebieten zurückziehen muss. Unter der Voraussetzung, dass ein palästinensischer Staat entsteht, der sich entschieden gegen Antisemitismus und Terror engagiert.

Stuttgarter Friedensinitiative. Gegen Militarismus, Rassismus, Antisemitismus und Antizionismus. Für einen wirklichen Frieden, aus dem kein Krieg mehr erwächst.

Kontakt info@stgt-fi.de oder über das Friedensnetz www.friedensnetz.de. Unsere Arbeit kann nur durch Spenden aufrechterhalten werden. Konto: Illi, Kto.-Nr. 285 530 730 03 Postbank München, BLZ 701 100 88, Stichwort: „FI“.

Besuchen Sie unsere Homepage: www.friedensnetz.de/Stuttgart/index2.htm